



DZHW
Deutsches Zentrum für
Hochschul- und Wissenschaftsforschung ■

Durchlässigkeit zwischen Gesundheitsfachberuf und Hochschulstudium – Hintergründe und Herausforderungen

Dr. Walburga Katharina Freitag

Wannseekonferenz „Therapeutische Berufsausbildung heute - das Spannungsfeld zwischen Berufsqualifizierung und akademischer Berufsbefähigung“, Berlin, 07. November 2014

Gliederung

1. Hintergründe – EU und Deutschland, Bildungs- und arbeitsmarkttheoretische Aspekte
2. Bildungs- und Karriereverläufe von Studienberechtigten mit beruflicher Ausbildung
3. Herausforderungen - Zukunftsthemen für die Berufsfachschulen
4. Herausforderungen - Durchlässigkeit in die Hochschule - Zukunftsthemen

EU-Bildungspolitik und **strukturelle** Durchlässigkeit

- Unionsbürgerschaft – wir können uns als Arbeitnehmer/in, zur Arbeitssuche oder zur Berufsausbildung in den Ländern der EU aufhalten. Ziel: räumliche Mobilität
- Instrumente: u.a. Europäischer Qualifikationsrahmen, in den nationale Qualifikationsrahmen einfließen (u.a. DQR), Anerkennungsgesetze
- Forderung der „Transparenz“ der Qualifikationen: ‚Lesbarkeit‘, Nachvollziehbarkeit, Vergleichbarkeit, Niveaubestimmung (EQR/DQR/QR und mehrsprachiges Diploma Supplement)
- Räumliche Bildungsmobilität und transnationale sowie trans-institutionelle Anerkennung von Lernergebnissen und Qualifikationen sind aufs Engste miteinander verknüpft.
- Anerkennung und Anrechnung werden zum „Dreh- und Angelpunkt“ für die Realisierung räumlicher Mobilität .

Umsetzung in Deutschland: Bildungspolitische Regelungen & Initiativen (I)

- Bologna-Erklärung 1999: „Einführung eines Leistungs-/Kreditpunktesystems – ähnlich dem ECTS – als Mittel zur Förderung der Mobilität. *„Punkte sollten auch außerhalb von Hochschulen, bspw. durch lebenslanges Lernen, erworben werden können, vorausgesetzt, sie werden durch die jeweilige aufnehmende Hochschulen anerkannt“.*
- KMK-Anrechnungsbeschluss (I) (2002): *„Außerhalb des Hochschulwesens erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten können max. 50% eines Hochschulstudiums ersetzen, wenn (...) sie nach Inhalt und Niveau dem Teil des Studiums gleichwertig sind, der ersetzt werden soll“.*
- Strukturelle Durchlässigkeit der Bildungswege ist bei allen bildungspolitischen Akteuren akzeptiert; selten werden Systemgrenzen in Frage gestellt.
- Begründungen: Fachkräftemangel & Demographischer Wandel; bei Gesundheits- und Sozialberufen: Professionalisierung und Akademisierung

Bildungspolitische Regelungen & Initiativen in Deutschland (II)

- Integration von Anrechnung in den Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse (2005)
- BMBF-Initiative „Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge“ (seit 2005-2008/2011)
- KMK-Anrechnungsbeschluss (II) (2008)
- KMK-Beschluss „Hochschulzugang für beruflich qualifizierte Bewerber ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung“ (2009) (Zuvor bereits heterogene länderspezifische Regelungen)
- Deutscher Qualifikationsrahmen (Konsens über Struktur Dez. 2011)
- Initiativen „ANKOM-Übergänge“ und „Bund-Länder-Wettbewerb: offene Hochschulen“ seit Herbst 2011. ANKOM mit 20 und OHO mit 99 beteiligten Hochschulen!

Bildungs- und arbeitsmarkttheoretischer Hintergrund in Deutschland

- Soziale Konstruktion der Differenz zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung („Versäulung“)
- Binär codiertes Deutungsmuster: Überordnung der hochschulischen und Unterordnung der beruflichen Bildung
- Berufe und Professionen als hochwirksame soziale Konstrukte und „als generatives Muster der Herstellung sozialer Ordnung“ (Gildemeister/Wetterer 1992: 230)
- Arbeitsteilung und Karrierewege entlang des Codes beruflich/akademisch
- Anrechnung berührt diese sozialen Konstruktionen auf institutioneller (und biographischer) Ebene

Entwickelt auf der Grundlage des Differenzierungsansatzes von Gildemeister/Wetterer 1992

Gliederung

1. Hintergründe – EU und Deutschland, Bildungs- und arbeitsmarkttheoretische Aspekte
2. Bildungs- und Karriereverläufe von Studienberechtigten mit beruflicher Ausbildung
3. Zukunftsthemen für die Berufsfachschulen
4. Durchlässigkeit in die Hochschule - Zukunftsthemen

Bildungs- und Karriereverläufe von Studienberechtigten mit beruflicher Ausbildung

(Quelle: Baethge/Kerst et al. 2014)

- Geringste Vertragslösequoten (12,5%, Durchschnitt: 21,8%) und höchste Abschlussquote (86%)
- Geringeres Einkommen 10 Jahre nach Schulabschluss trotz früheren Berufseintritts; kaum Einfluss von Aufstiegsfortbildung
- Auch 20 Jahre nach Schulabschluss immer noch Differenzen; Interessant: Aufstiegsfortbildung zahlt sich monetär aus, ist allerdings nicht in gleichem Maße positionsrelevant.
- Fortbildungsaspiration: Ausbildungsabsolvent/inn/en mit FH-Reife schließen zu 16% eine Aufstiegsfortbildung ab, mit allg. HZB 6,1%, ohne Studienberechtigung 7,3%.
- Studienaspiration: 10% aller Ausbildungsabsolventen nehmen ein Studium auf. Ohne HZB 2%, **mit allg. HS-Reife 38%.**

Deutsche Studienanfängerinnen und -anfänger mit abgeschlossener Berufsausbildung vor der Studienaufnahme nach Geschlecht und Art der Hochschule für die Wintersemester 1985/86 bis 2011/12

Wintersemester	Mit abgeschlossener Berufsausbildung insgesamt					Darunter mit abgeschlossener Berufsausbildung nach Erwerb der Hochschulreife					Nachrichtlich: Studienanfänger mit abgeschlossener Berufsausbildung, hochgerechnet auf die Grundgesamtheit
	Insge- samt	Davon		Davon		Insge- samt	Davon		Davon		
		Männer	Frauen	U	FH		Männer	Frauen	U	FH	
	in %										
1985/86	25	28	20	16	48	10	8	12	9	11	37.900
1987/88	28	31	25	19	53	15	13	17	13	19	47.400
1990/91	35	37	33	26	66	16	13	20	14	21	70.800
1992/93	37	40	33	25	68	18	16	21	17	23	74.500
1993/94	38	42	31	24	70	17	16	18	14	24	72.100
1994/95	35	40	28	23	63	16	16	17	14	23	64.100
1995/96	32	37	27	21	62	16	17	15	13	23	57.300
1996/97	30	35	25	18	62	16	17	15	12	27	55.700
1998/99	26	30	22	17	52	15	15	14	12	22	49.300
2000/01	25	28	22	15	51	15	14	15	11	24	54.600
2003/04	28	30	25	16	54	15	13	16	11	21	71.500
2005/06	25	29	21	12	51	11	10	12	8	16	61.200
2007/08	23	27	19	11	45	11	11	11	7	17	59.400
2009/10	27	31	23	14	48	13	12	14	10	19	82.300
2011/12	22	22	21	11	40	11	10	13	7	18	81.300
Darunter											
Betriebliche Berufsausbildung	•	•	•	•	•	76	86	67	70	80	•
Schulische Berufsausbildung	•	•	•	•	•	21	12	30	27	18	•
Beamtenausbildung	•	•	•	•	•	1	1	1	1	0	•

Quelle: DZHW/HIS-Studienanfängerbefragungen, Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Hochschulstatistik, eigene Berechnungen

Studienaufnahme nach beruflicher Ausbildung (Quelle: Scheller/ Isleib et al. (2013): Studienanfänger(innen) im Wintersemester 2011/12. HIS:Forum Hochschule)

Berufsgruppe des Ausbildungsberufs	WS	Fächergruppe								Insgesamt		
		Sprach-/ Kulturwiss./ Sport	Wirt- schafts-/ Sozialwiss.	Mathema- tik/ Naturwiss.	Medi- zin	Agrar-/Er- nährungs-/ Forstwiss.	Inge- nieur- wiss.	Kunst/ Kunst- wiss.	Rechts- wiss.	Lehr- amt	hori- zon- tal	verti- kal
Organisations-/ Verwaltungs-/Büroberufe	1985/86	16	57	9	0	2	5	1	5	5	100	14
	1995/96	11	56	9	1	3	7	2	5	8	100	16
	2000/01	12	57	16	1	1	3	2	4	5	100	20
	2003/04	7	56	17	0	0	6	1	4	7	100	22
	2005/06	7	51	20	1	1	10	1	4	5	100	25
	2007/08	7	51	20	2	1	6	0	3	9	100	23
	2009/10	7	53	12	2	1	10	2	4	9	100	23
2011/12	10	52	16	2	0	9	1	6	4	100	25	
Gesundheitsdienstberufe	1985/86	25	27	14	12	2	5	4	3	9	100	6
	1995/96	13	34	10	10	4	9	2	3	15	100	7
	2000/01	18	28	16	17	3	9	1	4	5	100	8
	2003/04	13	27	12	21	2	6	2	-	17	100	8
	2005/06	11	22	8	31	2	12	3	2	10	100	7
	2007/08	10	18	11	37	3	7	-	1	13	100	9
	2009/10	7	15	5	51	2	7	0	1	11	100	9
2011/12	11	24	10	38	3	8	-	0	5	100	10	
Insgesamt	1985/86	9	26	9	1	7	40	2	2	3	100	100
	1995/96	9	35	7	2	4	31	2	3	7	100	100
	2000/01	10	39	13	2	3	24	2	1	5	100	100
	2003/04	8	36	12	2	3	27	2	1	7	100	100
	2005/06	7	35	12	3	3	29	2	2	6	100	100
	2007/08	7	34	12	5	3	24	4	2	8	100	100
	2009/10	6	38	9	6	4	24	2	2	9	100	100
2011/12	8	34	11	6	3	28	2	2	5	100	100	

() nur Tendenzaussage wegen kleiner Gruppengröße; * keine Aussage wegen zu kleiner Gruppengröße

HIS-Studienanfängerbefragung 2011/12

Gliederung

1. Hintergründe – EU und Deutschland, Bildungs- und arbeitsmarkttheoretische Aspekte
2. Bildungs- und Karriereverläufe von Studienberechtigten mit beruflicher Ausbildung
- 3. Zukunftsthemen für die Berufsfachschulen**
4. Durchlässigkeit in die Hochschule - Zukunftsthemen

Zukunftsthemen für die Berufsfachschulen (I)

Der Wunsch, ein Studium aufzunehmen, beginnt nicht mit dem Lesen der Reklame für ein Studienangebot

- „Bildungsaspiration“! Lebenslanges Lernen wichtiges ausbildungsbegleitendes Thema (Metakognition ...) –
- Erkundungen in der Universität – räumliche Erfahrungen schaffen

In 10 Jahren wird Englisch als Studiensprache selbstverständlich sein (Internationalisierung, neues Distinktionsmittel)

- Zur permanenten Weiterentwicklung englischer Sprachkenntnisse motivieren; Austausch organisieren

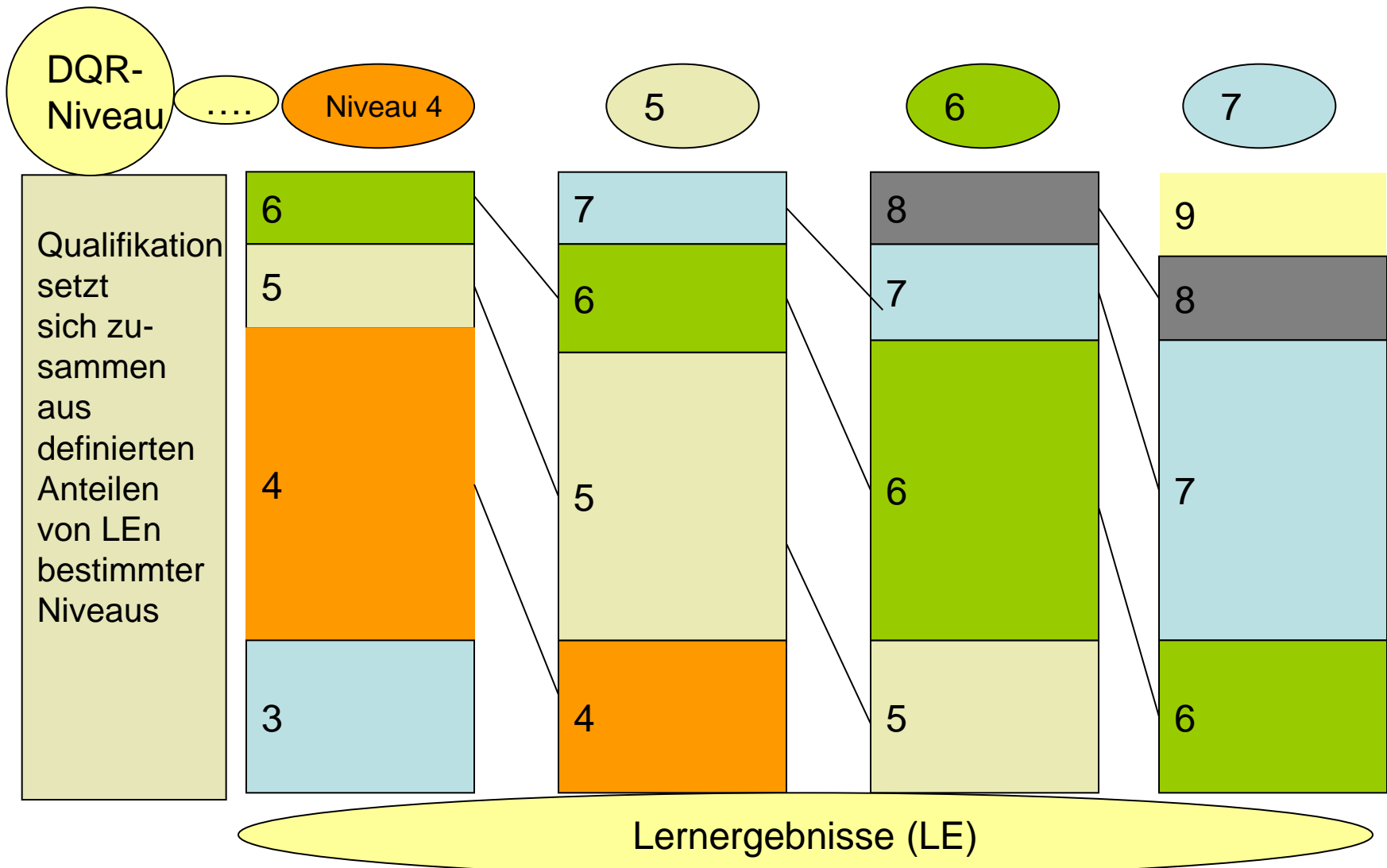
Zukunftsthemen für die Berufsfachschulen (II)

Reflexion der Vor- und Nachteile ...

- ... der Anwendung von Deskriptoren des DQR und des QR für Deutsche Hochschulabschlüsse
- ... von Lernergebnisbeschreibungen – Modulhandbücher der hochschulischen Studienangebote analysieren(36 oder 200 LE ?)
- ... der Niveaubestimmung von ‚Lernergebnisbündeln‘ (Lernfelder, Module etc.)
- ... studien- und modulbegleitender Prüfungen.

Der „anrechnungsideale“ Qualifikationsrahmen

Anrechenbar sind mit dem Studiengang gleichwertige bzw. ggf. gleichartige Lernergebnisse



Gliederung

1. Hintergründe – EU und Deutschland, Bildungs- und arbeitsmarkttheoretische Aspekte
2. Bildungs- und Karriereverläufe von Studienberechtigten mit beruflicher Ausbildung
3. Zukunftsthemen für die Berufsfachschulen
4. Durchlässigkeit in die Hochschule - Zukunftsthemen

Durchlässigkeit in die Hochschule - Zukunftsthemen

- Reflexion des Potentials von gesundheitsberuflich qualifizierten Hochschulabsolvent(inn)en mit nicht affinen Studienabschlüssen
- Master ohne Bachelor
- Akkumulation von Zertifikatskursen der wissenschaftlichen Weiterbildung
- Durchlässigkeit bis zur Promotion und Professur (Kollegs für wissenschaftlichen Nachwuchs?)
- Akademische und professionsbezogene Promotionen (professional PhD)?

Forschungsthemen Durchlässigkeit

- Bedeutung der Entwicklung eines akademischen Habitus
- Forschung über additive und verzahnte Ausbildungs-/ Studienmodelle
- Absolvent(inn)enforschung - u.a. Fragen zur Beschäftigungsadäquanz und Bezahlung
- Ökonomie der Tätigkeit der therapeutischen Gesundheitsberufe in der „Gesundheitsindustrie“
- Auseinandersetzung mit dem Wissensbegriff; unterschiedliche Bedeutungen in den Bildungsbereichen.
- Beteiligung an der Herstellung von „wissenschaftlich wahrem Wissen“ im Sinne Foucaults?

Literatur

- *Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen (2011)*: Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen verabschiedet vom Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen (AK DQR) am 22. März 2011.
- *Baethge, Martin, Christian Kerst, Michael Leszczensky und Markus Wieck (2014)*: Zur neuen Konstellation zwischen Hochschulbildung und Berufsausbildung. Forum Hochschule 3/2014. Hannover: Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung.
- *European Commission (1999)*: Bologna-Erklärung (deutsch). In: http://www.bologna-berlin2003.de/pdf/bologna_deu.pdf.
- *HRK, KMK und BMBF (2005)*. Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse. Von der Kultusministerkonferenz am 21.04.2005 beschlossen. Kultusministerkonferenz.
- *HRK, KMK und BMBF (2005)*. Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse. Von der Kultusministerkonferenz am 21.04.2005 beschlossen. Kultusministerkonferenz, http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2005/2005_04_21-Qualifikationsrahmen-HS-Abschluesse.pdf.
- *KMK (2002)*: Anrechnung von außerhalb des Hochschulwesens erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten auf ein Hochschulstudium (Beschluss der KMK vom 28.06.2002).
- *KMK (2008)*: Anrechnung von außerhalb des Hochschulwesens erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten auf ein Hochschulstudium (II) (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 18.09.2008).
- *KMK (2009)*: Hochschulzugang für beruflich qualifizierte Bewerber ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 06.03.2009.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Ich freue mich auf die Diskussion!

Kontakt:

Mail: freitag@dzhw.eu

Fon: 0511-1220292